

# RUND UM DIE PETERSKIRCHE

[www.rundumdiepeterskirche.de](http://www.rundumdiepeterskirche.de)



Ausgabe Nr. 5

August 2002

September 2002

Wohin wollen  
Sie eigentlich?

An(ge)dacht	2
Editorial	2
Gerhard Blail	3
Pekiworld	4
kurz und knapp	8
Termine	10
Kirchenbücher	12
Gottesdienste	13
Peter-Paul Schuster	14
Sybille Bauer	16
Konfis 2002	17
Die Peterskirche	18
Impressum	20



# An(ge)dacht

## Wohin wollen Sie eigentlich?

„Endlich Urlaub!“ -  
„Endlich wieder zu Hause!“

Zwischen diesen beiden Polen ereignet sich für viele von uns demnächst das heiß ersehnte, mitunter aber auch innig verfluchte Erlebnis „Urlaub“. Räumlich ist es angesiedelt zwischen Absteinach und Aussiedlerhof, Alaska und Antarktis. Die Deutschen sind - wenn schon nicht im Fußball - Weltmeister im Verreisen. Aber wohin kommen sie dabei eigentlich? Wohin kommen wir, wenn wir uns im Urlaub einmal mehr erlauben als sonst? Ob wir verreisen oder nicht - , raus wollen wir alle. Und so ist denn manch einer, der drei Wochen zu Hause blieb, in Wirklichkeit ganz weit weg von allem gewesen, was ihn sonst fertig macht. Und der Freund, der auf den Bahamas weilte, kommt nervlich ruiniert zurück. Der eine erholt sich, tankt auf, schöpft Kraft, wird selbst wieder schöpferisch. Der andere vollbringt die aufwendigsten Verdrängungsleistungen des Jahres - bloß raus aus dem Trott, nix wie weg, hemmungslos genießen - und bleibt gefangen im eigenen Netz.

Wohin wollen wir denn eigentlich?  
Wenn das für uns nur eine Frage des Reiseziels ist, dann merken wir bei der Ankunft womöglich, dass wir gar nicht finden, was wir gesucht haben. Oder aber: Dass wir gerade das nicht gesucht haben, womit wir uns in der wertvollsten Zeit des Jahres nun abfinden

müssen. Glück ist nicht nur eine Frage der Geographie. Das Glück findet nicht unbedingt im Paradies statt, selbst wenn man da hinfliegen kann.

Urlaub, Glück, finden, was ich suche: Das findet dort statt, wo Gott ist. Wir Christen glauben und erleben: Wo Gott ist, da finde ich, was ich suche. Da finde ich mein Glück, da finde ich mich selbst. Das kann uns an jedem Tag das ganze Jahr über gelingen, doch im Urlaub können wir uns mehr Ruhe und Besonnenheit dafür erlauben.

Vielleicht gelingt es uns in der Zeit, die mehr Freiheit als sonst erlaubt, auch Gott auf eine bewährte oder auch ganz neue Weise auf die Spur zu kommen. Wie ist z.B. die Atmosphäre in der Gemeinde am Urlaubsort? Wie lange habe ich die Schöpfung schon nicht mehr mit Muße erlebt? Was erlebe ich an meinen eigenen Grenzen, was erlebe ich in der Stille?

Diese Fragen können uns die Richtung angeben, damit wir kommen, wohin wir wollen: Zu Gott, zu uns selbst, zu einer glücklichen Zeit.

Endlich Urlaub!

Gott segne Ihre, Gott segne eure Urlaubszeit!

Herzlich grüßen Sie, Ihre Gemeindepfarrer  
Rainer Heimburger und Wenz Wacker

## Editorial

Liebe Leserinnen und Leser,  
Urlaubszeit heißt Postkartenzeit! Während Sie im Urlaub es sich gut gehen lassen, arbeiten wir fleißig weiter am kommenden „Rundum“ und selbstverständlich täglich an [www.rundumdiepeterskirche.de](http://www.rundumdiepeterskirche.de).

Gönnen Sie uns auch ein wenig Urlaubsfeeling und schicken Sie uns eine Postkarte aus dem Urlaub. Unsere Adresse lautet: Redaktion „Rund um die Peterskirche“, Scheffelstraße 4, 69469 Weinheim. Urlaubsgrüße per eMail bitte an [redaktion@rundumdiepeterskirche.de](mailto:redaktion@rundumdiepeterskirche.de). Alle Postkarten werden online gestellt, so dass auch die Daheimgebliebenen etwas von unseren Postkarten haben. Vielen lieben Dank!

Ulli Naefken

**Gerhard Blail** wurde am 18. September 1913 in Kassel geboren.

1966 wurde Gerhard Blail durch Prof. Dr. Wolfgang Heidland für sechs Jahre zum Pfarrer der Paulusgemeinde Weinheim und zum Dekan des Kirchenbezirks Ladenburg-Weinheim ernannt. 1972 wählte ihn die Bezirkssynode für weitere sechs Jahre.

Er führte die gute Arbeit seines Vorgängers Siegfried Farr mit seinen Gaben fort. Wie er selbst immer bekundete, war die Predigt seine Stärke, was auch die vielen Predigthörerinnen und -hörer aus der ganzen Region in der Peterskirche zeigten.

Zudem verfaßte er viele Bücher wie z.B.: „Meine Kirche“, „Die Apokryphen der Bibel“ und ein Predigtband zum Kirchenjahr. Außerdem schrieb er Verteilschriften zu Liedern des Gesangbuchs und deren Verfasser, z.B. „Ein feste Burg ist unser Gott“ (Martin Luther), „Jesu geh voran“ (Graf Nik. von Zinzendorf), „Wer nur den lieben Gott lässt walten“ (Georg Neumark) u.a.m.

Hinzu kommen fast 1000 Artikel in den Weinheimer Nachrichten „Zu Ihrer Orientierung“ zu aktuellen Zeitfragen und zu theologischen Problemen, die er bis vor kurzem noch verfasste. Während der Weinheimer Zeit initiierte der Verstorbene auch die kirchlichen Kontakte zur Evang. Gemeinde in Cavaillon, der Partnerstadt von Weinheim. Er sorgte für finanzielle Unterstützung durch die Kirchengemeinde Weinheim für den Bau eines Kirchsaals in Cavaillon. Dank seiner guten Französischkenntnisse übernahm er wiederholt die Urlaubsvertretung für seinen dortigen Amtsbruder. In seine Amtszeit fällt auch die zeitweilige Übernahme des Vorsitzes im Kirchengemeinderat Weinheim.

Nach 1978 verbrachte er seinen Ruhestand in seinem Haus in Hohensachsen. Er blieb weiterhin sehr aktiv. Seine Vortragstätigkeiten im Christlichen Bildungswerk, dessen Mit-



begründer er war, und Predigtdienste in den Gemeinden des Kirchenbezirks blieben sein Arbeitsfeld. Darüber hinaus engagierte er sich im Lions-Club Weinheim.

Letzter Höhepunkt - schon gezeichnet von Krankheit - war im Dezember 2000 sein 60-jähriges Ordinationsjubiläum, das er in der Peterskirche mit einer großen Gemeinde feierte.

Gerhard Blail wurde am 18. Mai 2002 nach langer Krankheit heimgerufen. Die Trauerfeier am 24. Mai 02 in der Peterskirche stand unter dem Wort aus Lukas 2, 29+30: „Herr, nun lässt du deinen Diener in Frieden fahren wie du gesagt hast, denn meine Augen haben deinen Heiland gesehen.“

Seine letzte Ruhe fand er auf dem Friedhof in Hohensachsen.

Die Evang. Landeskirche in Baden, der Evang. Kirchenbezirk Ladenburg-Weinheim und die Paulusgemeinde danken dem Heimgegangenen für seine treuen Dienst und werden seiner gedenken.

## **PEKIWORLD.de bei der Gerberbachregatta**

*(uLNa)* Die Jungs und Mädels von PEKIWORLD.de sind wieder einmal in Weinheim unterwegs! Diesmal unterstützen wir Herrn Lohrbächer bei der Gerberbachregatta am Kerwemontag. Am 12. August geht es wieder um jede Menge Prestige, welches Boot, Schiff o.ä. erreicht am Schnellsten das Ziel. Interessierte Helferinnen und Helfer können sich bei Ulli Naefken (Fon 12676) oder per eMail: gerberbachregatta@pekiworld.de melden.

## **Vernissage im Kreispflegeheim**

*(uLNa)* Das Kreispflegeheim und die Kindertagesstätte Pustebblume luden am 16. Juni zu einer Vernissage ein. Gezeigt wurden Bilder, die in Zusammenarbeit beider Häuser entstanden sind. Die Ausstellung ist immer noch zu bewundern.



## **Termin für Fußballspiel steht fest!**

*(uLNa)* Es ist endlich soweit! Der Countdown hat begonnen: Am 20. September kommt es im Schriesheimer Stadion zum Aufeinertreffen zweier Topmannschaften. Die „Sigmundkicker“ treffen auf unsere „PEKicker“. Anpfiff ist um 15.00 Uhr, geleitet wird die Partie von Referee Rainer Heimbürger und eingeladen sind alle Fans rund um die Peterkirche (Haben wir überhaupt welche?).

## **Juxplatz-Aktion**



*(uLNa)* Wir trotzten dem Regen und spielten und bastelten, was das Kiki-Spielodil hergab. Basteltipp für alle Daheimgebliebenen: Man nehme einen Luftballon und fülle ihn mit Sand, das wiederholt man einige Male und freut sich dann über die immer roter werdenden Finger. Zur Abwechslung versucht man sich am Indiaka oder ... . Wenn Euch das neugierig gemacht hat, dann freuen wir uns auf Euern Besuch bei den Sommerferienspielen im Schlosspark vom 5. bis 7. August. Da wird das Kiki-Spielodil wieder für Euch da sein.

## **Pfingstfreizeit ein Erfolg!**

*(uLNa)* 36 Kids und 11 BetreuerInnen verbrachten acht Tage im CVJM Heim in der Nähe des Heidelberger Schlosses. Es war mal wieder genial. Lesestoff über unsere Pfingstfreizeit (Behauptungen und Dementis) finden Sie auf unserer Homepage - zusätzlich gibt es dort viele Bilder in unserer Bildergalerie.



### **Kulturfahrt 2002**

Das Evang. Kinder- und Jugendwerk lädt ein zu seiner Kulturfahrt 2002 am 21. Dezember. Es geht diesmal nach Stuttgart ins Musical „Phantom der Oper“ mit genussvollem Gang über den Weihnachtsmarkt. Dafür sind 10 Karten reserviert, wer mit will sollte sich schleunigst melden (Fon 96 19 85). Die Tickets kosten 76 Euro, ermäßigt 53,50 Euro + Anteil am Wochenendticket mit der Bahn.

### **Krabbelgruppe hat noch Plätze frei !**

Die Krabbelgruppe hat noch Plätze frei. Hier sind Kinder im Alter von etwa 9 Monaten bis 3 Jahren. Wir spielen mit den Kindern, tauschen Erfahrungen und Meinungen aus und treffen uns jeden Montag von 10- 12 Uhr in der Nördlichen Hauptstraße 71 (beim Kindergarten „Schatzinsel“). Wir freuen uns über weitere Kinder, die sich mit uns treffen wollen.

Informationen bei Ann Gözl, Tel. 06201/ 962200 oder kommt einfach bei uns vorbei.

### **Die beiden Fuhrleute**

Zwei Fuhrleute begegneten sich mit ihren Wagen in einem Hohlweg und konnten einander nicht gut ausweichen. „Fahre mir aus dem Wege!“ rief der eine. „Ei, so fahre du mir aus dem Wege!“ rief der andere. „Ich will nicht!“ sagte der eine. „Ich brauche nicht!“ sagte der andere. Weil keiner nachgab, kam es zu heftigem Zank und zu Scheltworten. „Höre, du“, sagte endlich der erste, „jetzt frage ich dich zum letzten Mal: Willst du mir aus dem Wege fahren oder nicht? Tust du es nicht, so mache ich es mit dir, wie ich es heute schon mit einem gemacht habe.“

Das schien dem andern doch eine bedenkliche Drohung. „Nun“, sagte er, „so hilf mir

wenigstens, deinen Wagen ein wenig beiseite schieben; ich habe ja sonst nicht Platz, um mit dem meinigen auszuweichen!“ Das ließ sich der erste gefallen, und in wenigen Minuten war die Ursache des Streites beseitigt.

Ehe sie schieden, fasste sich der, der aus dem Wege gefahren war, noch einmal ein Herz und sagte zu dem andern: „Höre, du drohst doch, du wolltest es mit mir machen, wie du es heute schon mit einem gemacht hättest! Sage mir doch, wie hast du es mit dem gemacht?“

„Ja, denke dir“, sagte der andere, „der Grobian wollte mir nicht aus dem Wege fahren, da - fuhr ich ihm aus dem Wege!“

Joh. Peter Hebel

### **Kindergarten Schatzinsel**

Die Sommerzeit im Kindergarten Schatzinsel ist, wie immer, geprägt von vielen Veranstaltungen für die Schulanfänger. So durften





„unsere Großen“ nicht nur das Bergwerk in Schriesheim besuchen, sondern auch die Lebenshilfe in Ludwigshafen, die Grundschule, den Zahnarzt, die Judoschule, und sie waren beim Walderlebnistag und bei der Übernachtung im Kindergarten eifrig dabei. In den nächsten Tagen besuchen sie außerdem den Kindergarten Pustebblume. Alle Kindergartenkinder konnten beim Besuch auf dem Bauernhof Rauch teilnehmen, und noch heute erzählen sie begeistert von der Ziege, die „lachte“ oder von der Fütterung der Kühe. Der Höhepunkt im Sommer jedoch war die Einweihung unserer Wasserspielanlage, der ein Familiengottesdienst im Grünen zum Fischzug des Petrus vorausgegangen war. Mit Posaunenchor und Elternorchester war die musikalische Versorgung wieder bestens gewährleistet, und die Kinder spielten die biblische Erzählung nach. Nicht nur Dekan Heimburger zeigte sich anschließend vom Büfett der Kindergarteneltern begeistert. Bis im August die Sommerferien anfangen, stehen noch die Teilnahme beim Gemeindefest, ein Großelternfest, ein Familienausflug und ein Papa-Kind-Tag auf dem Programm.

A. Kriek

## Sprachförderung

im Kindergarten Pustebblume:  
Verständnis durch Verstehen

Sprachförderung muss im Kindergarten, nicht erst in der Schule beginnen. Was seit der Pisa-Studie immer wieder gefordert wird, wird in der Weinheimer Kita Pustebblume bereits umgesetzt.

32 der insgesamt 84 Kinder der evangelischen Kindertagesstätte der Petrusgemeinde in Weinheim sind türkischer Abstammung. Banu Hack ist ebenfalls Türkisch-Muttersprachlerin, lebt aber seit Jahren mit ihrer Familie in Deutschland und macht sich für die Integration ihrer ausländischen Mitbürger stark. Seit einigen Monaten übernimmt die studierte Textilingenieurin im Rahmen einer Teilzeitstelle die Sprachförderung der türkischen Kinder der Pustebblume.

Situationsbezogener Ansatz heißt das Konzept, das auf Vokabellernen und Übungen verzichtet. Da die Umgangssprache im Kindergarten Deutsch sein soll, wird jede Handlung mit Worten begleitet, jedes Schuhe Zubinden wird mit einem „Ich binde dir jetzt die Schuhe zu“ erklärt. Jede spielerische Aktivität kann Anlass für die sprachliche Förderung werden: das Singen und Vorlesen ebenso wie Tischspiele und Ausflüge.

Doch nicht nur die deutsche, also die Zweitsprache wird gefördert. Die Pflege der eigenen Sprache gehört mit zum Konzept, denn „der sichere Umgang mit der Muttersprache bereitet den Weg für das Erlernen weiterer Sprachen“, erklärt Hack. Eine Schlüsselrolle für den Erfolg des Sprachunterrichts kommt der ausländischen Mutter zu. „Erst wenn die Mutter sich bemüht, die fremde Sprache zu lernen, erkennen ihre Kinder die Notwendigkeit“, weiß Banu Hack, die auch im türkischen Elternverein, Weinheim, Deutschkurse leitet.

Ihre Sprachdefizite begleiten die bundesweit 1,7 Millionen Ausländerkinder, davon 42 Prozent Türken, über ihre ganze Ausbildung

hinweg. Der Anteil der ausländischen Schüler in weiterführenden Schulen ist deutlich geringer im Gegensatz zu dem an den Hauptschulen. Und 40 Prozent der türkischen Jugendlichen finden nach der Schule keinen Ausbildungsplatz.

Sprachförderung kann deshalb nicht früh genug beginnen. Doch nicht viele Kindergärten sind auf diese Kultur- und Sprachvielfalt eingerichtet. Dass die Pustebume in Sachen „Integration“ so etwas wie eine Vorzeige-Kita geworden ist, verdankt sie dem Engagement des Teams: Brigitte Hüller, die stellvertretende Leiterin, absolviert derzeit eine rund zwei Jahre dauernde Zusatzausbildung zur „Facherzieherin für Integrationspädagogik“. Und als die Kita-Leitung von dem Förderprogramm des Kultusministeriums Baden Württemberg erfuhr, wurden die

Mittel beantragt.

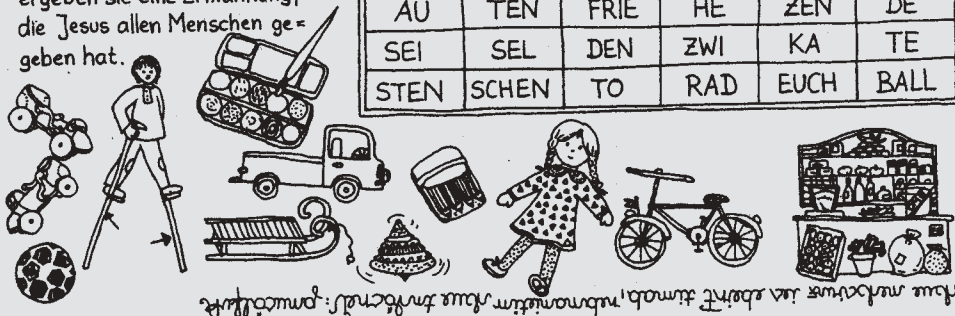
In der Pustebume wird eine erste, positive Bilanz gezogen: Blieben bislang die türkischen Kinder ebenso wie die deutschen eher „unter sich“, so suchen sie jetzt zunehmend den Kontakt mit den jeweils anderssprachigen Spielkameraden. Und es ist noch ein weiterer positiver Effekt zu beobachten: Die Kinder sehen, dass Banu Hack sich mit den deutschen Kolleginnen und Müttern ebenso austauscht wie mit den türkischen Müttern, dass sie problemlos von Deutsch auf Türkisch umschalten kann. Banu Hack ist überzeugt: „Nur wir Erwachsenen können unseren Kindern dieses „Miteinander“ vorleben“.

Claudia Wolf



Streiche aus der Silbentafel die Namen aller Dinge aus, die hier abgebildet sind. Zuletzt bleiben 15 Silben übrig. Wenn du sie hintereinander liest, ergeben sie eine Ermahnung, die Jesus allen Menschen gegeben hat.

MAL	VER	KREI	STEL	SÖHNT	LAST
SCHLIT	FARB	EUCH	KAUF	PUP	MIT
EIN	FAHR	AN	ROLL	DER	FUSS
SCHU	DA	PE	MIT	LA	STIF
AU	TEN	FRIE	HE	ZEN	DE
SEI	SEL	DEN	ZWI	KA	TE
STEN	SCHEN	TO	RAD	EUCH	BALL



! fove nerbchwur jaa abertt dümab, nubmanuwtim nouw tnrßcndäl : gnuwöbßufte

# kurz und knapp

## Berichte aus den Gemeinden

### Landessynodale

(uLNa) Die Bezirkssynode hat gewählt! Pfarrer Dr. Konrad Fischer und OstR Wolfgang Fath werden unseren Kirchenbezirk in der Landessynode vertreten.

### Bodelschwingh-Heim ist auch drin!

(uLNa) Der Tag der offenen Tür ging reibungslos über die Bühne. Und seit einiger Zeit können Sie das Bodelschwingh-Heim auch online besuchen: Unter [www.bodelschwingh-heim.de](http://www.bodelschwingh-heim.de) haben unsere beiden Kirchenältesten Hagen Schubert und Ulli Naefken das Heim ins Internet gebracht. Vorbeischaun: Es lohnt sich!

### Ökumenischer Kirchentag Weinheim



(uLNa) Das Wetter meinte es gut mit uns und so freuten wir uns über 1.500 Besucher.



Ob nun beim Gottesdienst, den über 40 Ständen oder dem reichhaltigen Bühnenprogramm, überall spürte man im Schlosspark die lebendige Ökumene. Es hat Spaß gemacht! Viele Fotos dieses schönen Tages gibt es unter [www.kirchentagweinheim.de](http://www.kirchentagweinheim.de).

### Zuwahl zum Ältestenkreis

(uLNa) Auch der Ältestenkreis der Petrusgemeinde möchte sich personell verstärken. Hierfür wurden Gemeindeglieder gesucht, die sich einer Zuwahl stellen möchten. Über die Kandidaten wird der Gemeindebeirat schriftlich gehört, sodass nach den Sommerferien die Zuwahl über die Bühne gehen kann.

### Taufpatenschaften

(uLNa) Jede Täuflingsfamilie bekommt sie: Die Tauftropfen. Eine Reihe von Heften, die die Taufeltern auch nach der Taufe begleiten sollen. Freundlicher Weise übernimmt Kirchenältester Dr. Peter-Paul Schuster für die nächsten Täuflinge der Petrusgemeinde die „Tauftropfen-Patenschaft“, d.h. er übernimmt die Kosten für die Hefte. Vielen lieben Dank an dieser Stelle.

### Ein verstecktes Kreuz

(uLNa) Bei der Entrümpelungsaktion im Martin-Luther-Haus sind wir über ein

## Berichte aus den Gemeinden

riesiges Holzkreuz gestoßen, was bei allen Helferinnen und Helfern fragende Gesichter verursachte. Wer kann sich an ein solches Kreuz erinnern? Antworten nimmt jedes Pfarramt gerne entgegen.

### Zur Feier eines Traujubiläums

Sie feiern goldene oder diamantene Hochzeit?

Wir freuen uns mit Ihnen – aber meistens wissen wir darüber in den Pfarrämtern gar nicht Bescheid, weil wir Ihre Traudaten nicht automatisch vorliegen haben. Deshalb bitten wir Sie:

Wenn Sie an Ihrem Festtag wünschen, dass wir einen Dankgottesdienst in der Peterskirche feiern, geben Sie uns bitte rechtzeitig Nachricht.

Wir besuchen Sie aber auch gerne zu Hause! Geben Sie uns dann bitte Bescheid, wann und wo Sie sich über einen Besuch freuen! Vielen Dank!

Ihre Pfarrer von Petrus und Paulus

### Austräger gesucht!

Damit das „Rund um“ in alle Haushalte kommt, sind eine große Zahl Austrägerinnen und Austräger regelmäßig und zuverlässig für Sie unterwegs. Zur Zeit suchen wir z.B. für folgende Straßen freudige Helferinnen und Helfer, die alle zwei Monate an einem festgesetzten Donnerstag die Hefte für eine Straße in einem der Pfarrämter abholen und sie bis Sonntag austragen:

Paulus: Bennweg.

Petrus: Weststraße, Viernheimer Straße 1-25 (ca. 30 Exemplare)



### Gottesdienst für die Schulanfänger

der Pestalozzi-Grundschule

Samstag, 14. September, 09:00 Uhr in der Peterskirche – Pfarrer Wenz Wacker

Einladungen ergehen schriftlich an die uns bekannten Schulanfänger der Petrus-Gemeinde. Wer nicht zur Gemeinde gehört ist selbstverständlich auch recht herzlich eingeladen, sollte sich aber im Pfarramt der Petrus-Gemeinde melden (Tel. 1 24 12), damit eine Einladung verschickt werden kann. Bitte weitersagen!

### Schulgottesdienste

für die Friedrich-Grundschule

Zum Schuljahresende

am 24. Juni 2002 um 8.30 Uhr  
in der Peterskirche

### Zum neuen Schuljahr

Schulanfangsgottesdienst

am 9. September um 8.30 Uhr  
in der Peterskirche

### Für die Schulanfänger:

Einschulungsgottesdienst

am 12. September um 16.00 Uhr  
in der Herz-Jesu Kirche

# Termine

## Beide Gemeinden

### Frauentreff „Eva-Maria“

im Martin-Luther-Haus  
immer 20.00 Uhr

**Di, 17. September**

**Di, 1. Oktober**

### Seniorenachmittag

im Martin-Luther-Haus  
immer 15.00 Uhr

**Do, 19. September**

### Männerkreis

im Martin-Luther-Haus  
immer 19.30 Uhr

**Do, 19. September**

**Do, 3. Oktober**

### Offener Gesprächskreis

Nördliche Hauptstraße 71  
immer 20.00 Uhr  
Bitte Termine im Dekanat abfragen.

### Krabbelgruppen

**Mo, Babykrabbelgruppe**

9.30 - 11.30 Uhr,  
Hauptstraße 127

**Mi, Krabbelgruppe**

15.30 Uhr  
Martin-Luther-Haus

### „Bewegung bis ins Alter“

jeden Donnerstag um 19.30 Uhr  
im Martin-Luther-Haus

**nicht am:**

15.08., 22.08., 29.08., 05.09., 12.09.

Neubeginn wieder am 19.09.

### Seniorentanz

ab September jeden 2. und 4. Dienstag  
im Monat um 17.00 Uhr  
in Hauptstraße 127

## Paulusgemeinde

### Treff junger Frauen „Alle wissen mehr als eine“

Nördliche Hauptstraße 71  
immer 9.30 Uhr

**Do, 19. September**

### Frauenkreis

Hauptstraße 1  
immer 17.00 Uhr

**Di, 23. Juli**

**Di, 17. September**

### Ehemaligenkreis

Nördliche Hauptstraße 71  
immer 19.00 Uhr

**Do, 15. August**

**Do, 19. September**

### Besuchsdienstkreis

Scheffelstraße 4  
immer 10.00 Uhr

**Mi, 24. Juli**

### Krabbelgruppe

Jeden Montag  
(außer in den Ferien)  
immer 10.00 Uhr  
Nördliche Hauptstraße 71

10

## Petrusgemeinde

### Frauenkreis I

Hauptstraße 1  
immer 15.00 Uhr  
Do, 5. September  
Do, 10. Oktober

### Frauenkreis II

im Martin-Luther-Haus  
immer 19.30 Uhr  
Di, 17. September  
Di, 1. Oktober

### Frauenkreis III

Hübschstraße 5  
immer 20.00 Uhr  
Mi, 18. September

### Bibelgesprächskreis

Hübschstraße 5  
immer 19.30 Uhr  
Di, 24. September

## Pekiworld

Jungscharen finden in der  
Nördlichen Hauptstr. 71 statt.  
In den Ferien finden keine  
Jungscharen statt.

### Teddys

Jungschar für Kinder ab 4 Jahre  
montags von 14.45 bis 15.45 Uhr

### Kunterbunte Tierwelt

Jungschar für Zweit- und Drittklässler  
montags von 16.00 bis 17.00 Uhr

### Die wilden Papageien

Jungschar für Erstklässler  
donnerstags von 15.00 bis 16.00 Uhr

### Die Spaßvögel und Die wilden Wildkatzen

Jungschar für Kinder ab 12 Jahre  
freitags von 14.45 bis 15.45 Uhr

### Jungen-Zeltlager

vom 24. bis 28. Juli 2002  
in Alt-Lechtern

### Sommerferienspiele

vom 5. bis 7. August im Schlosspark

### Fußballspiel

#### „Sigmundkicker - PEkicker“

am Freitag, den 20. September  
um 15.00 Uhr im Stadion Schriesheim

### Konfitag

am 21. September um 9.00 Uhr  
im Martin-Luther-Haus

# Gottesdienste

## Peterskirche

**Sonntag, 21. Juli**

10:00 Uhr  
18:00 Uhr

Gottesdienst – Pfarrer Rupp  
Taizé-Gottesdienst

**Sonntag, 28. Juli**

10:00 Uhr

Gottesdienst mit Abendmahl – Dekan Heimburger

**Sonntag, 04. August**

10:00 Uhr

Gottesdienst (evtl. Taufen) – Pfarrerin Heimburger

**Sonntag, 11. August**

10:00 Uhr

Gottesdienst – Dekan Heimburger

**Sonntag, 18. August**

10:00 Uhr

Gottesdienst – Lektor Raatz

**Sonntag, 25. August**

10:00 Uhr

Gottesdienst mit Abendmahl – Dekan Heimburger

**Sonntag, 01. September**

10:00 Uhr

Gottesdienst – Pfarrer Wacker

**Sonntag, 08. September**

10:00 Uhr  
14:00 Uhr

Gottesdienst – Pfarrer Wacker  
Taufgottesdienst

**Mittwoch, 11. September**

19:00 Uhr

Gedenkgottesdienst zum 11.09.2001 –  
Dekan Heimburger und Pfarrer Wacker

**Sonntag, 15. September**

10:00 Uhr

Gottesdienst zum Frauentag (evtl. Taufen) und  
Bekanntgabe und Einführung der zugewählten  
Ältesten der Petrus-Gemeinde – Gottesdienst wird gestaltet von  
Frauen beider Gemeinden

18:00 Uhr

Taizé-Gottesdienst

**Sonntag, 22. September**

10:00 Uhr

Gottesdienst mit Abendmahl – Dekan Heimburger

**Sonntag, 29. September**

10:00 Uhr

Gottesdienst – Dekan i.R. Blöchle

## Kreispflegeheim

jeweils montags um 15:15 Uhr in der Kapelle

Mo, 22. Juli – evangelischer Gottesdienst (Pfr. Wenz Wacker)

Mo, 29. Juli – katholischer Gottesdienst (Pfr. Wolfgang Hörnel)

Mo, 02. September – evangelischer Gottesdienst (Pfr. Wenz Wacker)

Mo, 09. September – katholischer Gottesdienst (Pfr. Wolfgang Hörnel)

Mo, 16. September – evangelischer Gottesdienst (Pfr. Wenz Wacker)

Mo, 23. September – katholischer Gottesdienst (Pfr. Wolfgang Hörnel)

Mo, 30. September – evangelischer Gottesdienst (Pfr. Wenz Wacker)

# Wir über uns

Dr. Peter-Paul Schuster im Gespräch mit Ulli Naefkan



**Was mach' ich hier in der Gemeinde?**  
*Seit 1985 Kirchen-ältester war ich von Anfang an für die Finanzen zuständig: Ich habe die Finanzkommission der Gesamtgemeinde Weinheim von Pfarrer*

*Berggötz übernommen. Die Schwerpunkte waren: Aufbau von Kindergartenplätzen und die Gesundung des Bodelschwinghamms und des ambulanten Dienstes. In einer großen Kraftanstrengung für diese Gemeinde mit einem Kostenrahmen von 23 Millionen ist dies nach einigen Jahren harter Arbeit für viele Helfer im Team gelungen. Diese beiden Schwerpunkte – Arbeit für die Kinder und für die Älteren – sehe ich als ganz wichtige Aufgaben für die Kirche selbst. Heute und in Zukunft.*

## **Kirchliches Vorleben**

*Ich bin nach dem Krieg mit fünf Jahren getauft worden und habe dann ein ganz normales lustiges Schülerleben bis zur Konfirmation geführt. Nach Pfadfinderei und Jugendgruppen in den Ferien war ich dann in den evangelischen Studentengemeinden in Bonn und Berlin – das hat so zwischendurch die Verbindung gehalten. Aktivere Mitarbeit in der Gemeinde war dann in den acht Jahren in Frankreich, in Grenoble nötig, in einer Diaspora-Gemeinde der dortigen hugenottischen Kirche. Hier wurden auch zwei Kinder getauft. Das hat mich dort sehr beeindruckt und ich glaube auch geprägt: Wie eine Gemeinde ohne Kirchensteuer in der Diaspora nur durch das Engagement ihrer Mitglieder überlebt. Ja, es geht; und nicht schlecht.*

## **Geburtstag**

*28. Februar 1940*

## **3 Wünsche an die Gute Fee**

*Einmal in der Woche möchte ich gerne Tränen lachen. Einmal im Monat möchte ich mich mal so richtig in meinen Gedanken verlieren können und einmal im Jahr würde ich gerne den Kirchenhaushalt ausgleichen.*

## **3 Menschen, die ich unbedingt mal gerne treffen würde**

*Ich würde gerne selbständige und mutige Frauen treffen: Theresa von Avila, die wunderbare Malerin Sofonisba Anguissola, Christiane Vulpius Goethe.*

## **Motto**

*„Bei Gott ist nichts unmöglich.“ (Lukas)*

## **Das Internet ...**

*... ist so gut, wie die Leute, die es bedienen.*

## **PEKIWORLD.de ist...**

*... was ganz Großartiges.*

**Viele Leute haben eine Art Skepsis und Respekt vor „Zahlen auf Papier“ entwickelt. Ist das bei Ihnen auch der Fall oder haben die Zahlen Respekt vor Ihnen?**  
*(lacht) Ich müsste mich ja loben, wenn ich das zweite sagen würde, aber Spaß beiseite: Respekt vor Zahlen habe ich überhaupt nicht. Ich glaube es geht immer darum, die Zahlen als richtig oder falsch zu bewerten, denn Zahlen können genauso trügerisch sein wie Worte: Sie haben eine Scheingenauigkeit. Bei uns im Finanzausschuß geht es darum, dass wir hier in Weinheim zwar für viel Geld verantwortlich sind; aber Jahr für Jahr wird es schwieriger, die wichtigsten Aufgaben der Kirche wie Verkündigung und Diakonie zu*

finanzieren, ohne andere (Neben-)Aufgaben, wie die Bauerhaltung, zu vernachlässigen. Das ist in der jetzigen Situation rückläufiger Einnahmen tatsächlich sehr schwierig.

**Als Vorsitzender des Finanzausschusses der Kirchengemeinde Weinheim begegnen Ihnen die „Zahlen auf Papier“ bei der Erstellung der Haushaltspläne. Wie muss ich mir so einen Haushaltsplan vorstellen? Sind das riesig große Tabellen mit tausend von Zahlen?**

*Theoretisch ist es ganz einfach: Wir haben Einnahmen und wir haben Ausgaben und letztlich müssen wir schauen, dass die beiden wie eine Waage wieder ins Gleichgewicht gebracht werden. Wir müssen keine Überschüsse machen, aber wir müssen die Ausgaben durch die Einnahmen decken können. In der Praxis ist es etwas komplizierter, da haben wir so viele Einzelhaushalte (Kindergärten, 5 Pfarrgemeinden, Bauten, Schuldendienst usw.), dass es zunächst mal verwirrend erscheinen könnte. Man sollte aber stets auf die schlichte und einfache Hausvaterfrage zurückkommen: Kann ich mir das leisten?*

**Aus welchen Quellen beziehen wir unsere Einnahmen?**

*Wir haben in unserer Kirche ein System, das ich nicht ganz unkritisch sehe: Die Gemeinde hat ihre Mitglieder, die zahlen Kirchensteuern. Die fließen aber zunächst in einen großen Landestopf und werden dort abstrakt und anonym nach einem komplizierten Schlüssel an die Gemeinden zurückverteilt. Dieses Verfahren ist nach meinen Erfahrungen in der hugenottischen Kirche in Frankreich nicht unbedingt der Weisheit letzter Schluß: Eine engere Anbindung der Finanzen an die Gemeinde hier wäre mir viel lieber, oder noch besser eine Verbindung der Vorteile beider Systeme.*

*Wir bekommen überwiegend zur Deckung unserer Kosten die erwähnten Kirchensteuererzuweisungen, bemühen uns aber daneben auch eigene Mittel aufzubringen: Durch Spendenwerbung, natürlich auch durch Kosteneinsparungen oder durch andere Quellen, wie z.B. das Kirchgeld von Kirchenmitgliedern, die keine Kirchensteuer zahlen müssen. Das wird in Zukunft sicher stark an Bedeutung gewinnen.*

**Wie stehen Sie zu dem Satz „Die Kirche ist reich, die Kirche hat Geld!“?**

*„Wie schön das wäre, doch Freund, du irrst!“ Das Gegenteil ist der Fall – wie wir gerade gehört haben. Wir müssen jetzt sehr aufpassen, dass wir nicht in rote Zahlen rutschen, sondern mit Klugheit, Sparsamkeit und mit der Setzung von Prioritäten das Gleichgewicht halten.*

**Ich danke Ihnen für das Gespräch.**



Auf dem Ökumenischen Kirchentag im Schlosspark



# Wir über uns

Sybille Bauer im Gespräch mit Sven Holland



## Was mache ich hier?

*Ich bin Kirchenälteste, Mitglied in der ACK, im Aufsichtsrat des Bodelschwingheimes, stellvertretende Vorsitzende des Hauptausschusses, im Vorstand Rippenweier und ich organisiere Gemeindefeste mit ...*

...

## Kirchliches Vorleben

*Ich habe als Schülerin Kindergottesdienste gemacht, habe danach in Heidelberg Religionsphilosophie studiert und unterrichtete nun Religion an einem Gymnasium. Zwischendrin habe ich noch an der Familiengottesdienst AG teilgenommen ...*

16

## Lieblingsjungscharaktion

*Der Jugendsonntag ...*

## Geburtstag

*19. August*

## 3 Wünsche an die gute Fee

*Natürlich nehme ich diese für die Familie, aber außerdem wünsche ich mir, dass die Peterskirche auch unter dem Jahr so gut wie an Weihnachten besucht wird, sowie natürlich auch die Gemeindefeste und sonstige gemeindlichen Aktivitäten rund um die Kirche ...*

## 3 Menschen, die ich unbedingt mal gerne treffen würde

*Normalerweise nennt man hier berühmte Leute, ich nicht! Mir reichen die, die ich kenne. Gerne treffen würde ich aber meine Grundschulklasse und meinen Abiturjahrgang(, die ich seit über 40 Jahren nicht mehr gesehen habe) ...*

## Motto

*Lache der Welt entgegen, dann lacht sie zurück.*

## Das Internet ...

*... ist für mich hervorragende Kommunikation und Information...*

## PEKIWORLD.de ...

*... ist die Internetseite der Jugend an der Peterskirche...*

**Der Kirchentag in Weinheim ist vorbei. Er war, wie wir in den Zeitungen lesen konnten ein richtiger Erfolg. Können Sie vielleicht noch einmal kurz Revue passieren lassen?**

*Er fing mit dem Gottesdienst an, der sehr schön war. U.a. wegen dem schönen Wetter und den musikalischen Gruppen etc., anschließend gab es eine informative Zeltstadt. Ich selbst fand den Kirchentag insgesamt etwas zu lang und das Mittagessenangebot müsste noch etwas vergrößert werden.*

**Ökumene ist in Weinheim lebendig geworden. Was lässt uns weiterhin positiv in die Zukunft blicken?**

*Natürlich die Arbeit in der ACK und in den einzelnen Gemeinden. Besonders für die Peterskirche hat sich in den letzten 2 Jahren ein sehr gutes Verhältnis zu Herz Jesu gebildet (wie z.B. durch den Gottesdienst auf der Rentnereiche), dass hoffentlich bestehen bleibt und natürlich noch erweitert wird ...*

**ACK ist „Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen“. Die ACK hat dieses Jahr den Kirchentag organisiert. Sind in den nächsten Monaten weitere Veranstaltung und Projekte geplant?**

*Das schafft die ACK leider nicht. Wir versuchen trotzdem jährlich einen ökumenischen Gottesdienst im Schlosspark zu gestalten, aber einen Kirchentag soll es eigentlich alle 2 Jahre geben, da damit auch ein großer Aufwand verbunden ist ...*

**Wer kann alles an dieser Arbeitsgemeinschaft teilnehmen?**

*Die ACK setzt sich aus den Pfarrern der jeweiligen Gemeinden und einem Gemeindeglied (z.B. aus dem Ältestenkreis) zusammen.*

*Zu bestimmten Themen werden dann auch noch andere Leute hinzu eingeladen, wenn bestimmte Aktionen, wie z.B. das islamische Seminar o.ä. bevorstehen ...*

**In Kürze soll es ja eine „Jung-ACK“ der Kinder und Jugend geben. Welche Perspektiven bietet uns das?**

*So genau weiß ich nicht darüber Bescheid, aber das wäre natürlich sehr positiv...*

**Vielen Dank für das Gespräch!**

### Konfirmandenjahrgang 2002/2003



Bardel, Philipp, Erbsengasse 4  
Fischer, Kathrin, Forlenweg 12  
Frödert, Alessa, Blücherstraße 17  
Hermann, Waldemar, Händelstraße 17  
Heuser, Sara, Kolpingstraße 30  
Jochim, Paul, Friedrichstr. 28  
Joos, Bianca, Alte Postgasse 3  
Kuhn, Sebastian, Erbsengasse 24  
Löhr, Franziska, Lindenstraße 16  
Schulz, Mike, Fichtestr. 33  
Stolze, Pia, Mannheimer Str. 33  
Vogler, Tobias, Blücherstr. 15

Ferber, Jasmin, Nördl. Hauptstraße 33  
Kadel, Matthias, Siegfriedstraße 50  
Kaschel, Philipp, Scheffelstraße 14  
Nett, Nadine, Bergstraße 121  
Oswald, Florian, Wilhelmstraße 10  
Reinig, Felix, Nächstenbacher Weg 8A  
Schattmann, Moritz, Nächstenbacher Berg 1  
Schmitt, Christopher, Siegfriedstraße 48  
Sonnenschein, Carlo, Untergasse 6  
Wiegand, Estrella, Wilhelmstraße 6  
Winkler, Laura, Ahornstraße 40  
Winkler, Frank, Nächstenbacher Weg 18

# Die Peterskirche

Teil 4 (von Hans Bayer)

1912  
**90**  
**JAHRE** 2002

Die Karmeliter-Klosterkirche am Marktplatz wurde um 1293 erbaut und 1911 wegen des Baus der Laurentiuskirche abgerissen.

Die Ulnerkapelle am Marktplatz wurde um 1350 erbaut.

Die Peterskirche war ursprünglich ein Kirchlein von 26 m Länge und 10 m Breite. Im Westen des Langhauses stand später ein viereckiger Turm, schräg mit ungleichen Seiten. Mehrmalige Um- und Anbauten ließen das kleine Kirchlein zu einem stattlichen Bau heranwachsen. Im 14. und 15. Jahrhundert erhielt sie eine Reihe von Wandmalereien.

Zunächst entstanden an der Nordseite des Chors Propheten oder Heilige, die Erschaffung Adams, der Sündenfall und eine Kreuzigungsgruppe, später Christuskopf, Verkündigungsszene, Jesus im Tempel u.a. Ein Teil der Fresken ist erhalten und im Freskenzimmer des Museums untergebracht. Die christliche Religion war in Weinheim vom Beginn der Christianisierung bis zum 16. Jahrhundert die Grundlage allen Lebens. Die Kirche war der Hort aller Gläubigen. Sie gab dem Menschen Trost, Halt und Geborgenheit. Gerade in Notzeiten gab sie der Bevölkerung Kraft und Zuversicht durch den Glauben. Die Kirche sorgte auch im sozialen Bereich dort, wo sonst niemand half. In diesem Zusammenhang sei daran erinnert, dass die gottgeweihte Hildegund, die Schwester des Weinheimer Adligen Schultheiß von Weinheim, die Ulner'sche Kapelle und das daneben errichtete Armen- und Seuchenspital stiftete. (Aus der Stiftung wurde die Ulnersche Stiftung, die heute noch besteht).

Von der Kirche ging eine gewisse Befriedung im Zusammenleben der Menschen untereinander aus. Ihr Wirken formte die Menschen von Kindheit an.

Die Kirche war allgegenwärtig. Sie war neben der weltlichen Herrschaft „von Gottes Gnaden“ schlechthin die letzte Instanz. Sie bestimmte das Leben und war selbst Sinn des Lebens im Heilversprechen. Andererseits drohte sie auch mit der ewigen Verdammnis, dem Ausgestoßensein von Gott und den Menschen. Sie hielt die Untertanen jahrhundertlang in Schuld und Schach. Bei den

Gläubigen wurde das Sündenbewusstsein und ein starkes Erlösungsbedürfnis wachgehalten. Das wurde mehr und mehr in bare Münzen umgewandelt. Das sahen wir schon an den vielen Weinheimer Schenkungen an St. Nazarius und damit dem Kloster Lorsch und es wurde krasser durch den Ablasshandel. Man konnte sich angeblich damit nicht nur das eigene Selenheil erkaufen, sondern auch das der verstorbenen Angehörigen, die man mit dem Kauf von Ablassbriefen aus dem Fegefeuer holen wollte. Jede freiheitliche, nicht den christlichen Normen entsprechende Meinung war ketzerisch und wurde hart, oft mit dem Tod, bestraft. Die Kirche entfernte sich vom Volk. Bischöfe, Äbte, Ordensfrauen und der Klerus schlechthin kamen meist aus dem Adel und waren der Schar der Gläubigen entfremdet. Das Interesse der Kirche war von der Seelsorge weggekommen und auf politische Geschäfte mit Macht ausgerichtet. Kirchenämter waren käuflich geworden. Das rief Kritiker auf den Plan, die auf eine Erneuerung der Kirche im Geiste des Evangeliums hinarbeiteten.

Martin Luther befreite die Christen von klerikaler Bevormundung mit seiner neuen Deutung des Glaubens aus dem Evangelium. Seine Rechtfertigungslehre gab dem Erlösungsbedürfnis der Menschen eine neue Hoffnung. Luther weilte bereits 1518 in Heidelberg und hielt Vorträge über die neue Glaubensrichtung an der Universität. Kurfürst Ludwig V. (1544-56) duldet die neue Lehre still, führte sie aber nicht ein. Auf dem Wormser Reichstag setzte er sich für ein freies Geleit Luthers ein.

Kurfürst Friedrich II. erkannte die Reformation neben der katholischen Lehre an.

Sein Nachfolger Ottheinrich (1556-59) war schon vor seinem Regierungsantritt 1567 lutherisch. Er brachte das streng Lutherische aus seinem Ländchen Pfalz-Neuburg mit. Da er nach seinem Wegzug aus Neuburg an der Donau als Kronprinz in Weinheim wohnte, war er vermutlich der erste evangelische „Weinheimer“.

18

Der erste lutherische Pfarrer in Weinheim war Johann Friedrich Scholius. Er ist 1586 in Weinheim gestorben und wurde auf dem Friedhof der Peterskirche begraben. Sein Grabstein ist hinter der Peterskirche an der Mauer zum alten Friedhof eingelassen.

Der Nachfolger Ottheinrichs, Friedrich II. (1559-76), genannt der Fromme, versuchte zunächst, die sich streitenden Richtungen zusammenzubringen. Dann vollzog sich der Wandel zum strengen Calvinismus. Die Pfalz wurde zur Hochburg der Calvinisten in Deutschland. 1563 erschien der Heidelberger Katechismus. Der Kurfürst führte eine neue Gottesdienstordnung ein, die im Prinzip noch heute gilt, weil die reformierte Lehre für die Pfalz trotz vielfachen Religionswechsels bis zur Union 1821 als überwiegendes Bekenntnis erhalten blieb.

Friedrich II war tief religiös und intolerant. Er ging heftig und rigoros gegen Lutheraner und Katholiken vor und führte einen Bildersturm in der Pfalz an. In der Weinheimer Peterskirche wurden die Fresken übermalt. Er ließ 1572 in Ladenburg den Pfarrer Johannes Sylvanus, der der Irrlehre bezichtigt wurde, enthaupten und er hob Klöster, z.B. in Schönau auf. Damals entstand die Pflge Schönau, die seither für evangelische Kirchen zuständig ist.

In der heutigen Peterskirche wurde Kurfürst Friedrich II. im linken Kirchenfenster auf der Weschnitzempore verewigt.

Der folgende Kurfürst Ludwig VI. (1576-80) führte wieder die lutherische Lehre ein. Die Pfarrer wurden ausgetauscht und der kleine Katechismus von Luther wurde verbindlich. Da nach dem Augsburger Religionsfrieden von 1555 der Landesfürst die Glaubensrichtung in seinem Land bestimmte, mussten die Untertanen, die sich dem nicht beugen wollten, auswandern. Friedrich IV. (1583-1610) wurde mit seinen Untertanen wieder reformiert.

Unsere Peterskirchenpfarrer hießen nach Scholius' Tod Johann Clausius, Balthasar Phiulo, Johann Neuscheller und - von 1610-1619 - Johann Jakob Fabricius.

Die konfessionellen Gegensätze in Deutschland wurden stärker. Es bildeten sich zwei Gruppen, die einander feindselig gegenüberstanden: die evangelische Union und die katholische Liga.

Friedrich IV. führte die Union an. Sein Sohn Friedrich V. (1610-32) wurde ebenfalls Haupt der Union. Er war sehr ehrgeizig und heiratete die englische Königstochter Elisabeth Stuart. Ihn wählten die böhmischen Stände 1619 zu ihrem König Friedrich I. Inzwischen war der 30 jährige Krieg ausgebrochen. Friedrich I. verlor 1620 die Schlacht am Weißen Berg in Prag und floh ins Exil. Wegen seiner nur kurzen Regierungszeit ist er als „Winterkönig“ in die Geschichte eingegangen.

In Weinheim schien es vor dem Krieg aufwärts zu gehen.

Die Stadt gliederte sich in acht „Viertel“. Jedes „Viertel“ hatte einen gewählten Achter oder Achterrat, der gewissermaßen dessen Bürgermeister war und die Interessen seines „Viertels“ und dessen Bewohner vertrat.

Der Gemeindebürgermeister wurde vom Rat vorgeschlagen, jedoch aus der Bürgerschaft (Achter) genommen.

Die Mitglieder des Rats oder Ratskollegiums wurden von diesem vorgeschlagen und von der Landesherrschaft Heidelberg ernannt.

Der Ratsbürgermeister wurde jährlich vom Rat gewählt.

Alle Ämter waren Ehrenämter. Der einzige Beamte war der Ratschreiber, der von der Landesregierung ernannt wurde und der Rechtskenntnisse haben musste.

Zur Peterskirchengemeinde zählte das Hinnergässerviertel. Die Hinnergass befand sich seit Jahren in einem fürchterlichen Zustand. Ganze Löcher waren mit Schmutz und Unrat angefüllt. Steine lagen umher, und kein Mensch kümmerte sich um Abhilfe dieser unhaltbaren Zustände. Da man kaum mehr gehen und erst recht nicht fahren konnte, bestürmten die Hinnergässer erfolglos den Stadtrat. Sie wurden damit vertröstet, dass etwas unternommen werde, sobald die Stadt „bei besseren Mitteln“ sei. Aber von Jahr zu Jahr fehlte es an Mitteln und die Ausbesserung der Straße unterblieb.

Damit jetzt keine Missverständnisse aufkommen, muss ich darauf hinweisen, dass es um das Jahr 1614 und nicht um 2002 geht.



Fortsetzung folgt.

# Impressum

## Herausgeber

Evang. Petrusgemeinde Weinheim  
Hübschstraße 5  
Fon 12412, Fax 181702,  
eMail petrusgemeinde@kblw.de

Konto Nr. 000 2538709 BLZ 670 923 00  
bei der Volksbank Weinheim

Evang. Paulusgemeinde Weinheim  
Scheffelstraße 4  
Fon 12676, Fax 183054,  
eMail paulusgemeinde@kblw.de

Konto Nr. 63035033, BLZ 670 505 05  
bei der Sparkasse Rhein-Neckar-Nord

## Redaktion

Dekan Rainer Heimbürger  
Roger Schäfer  
Ulli Naefken (*uLNa*)  
Fon 12676, Fax 183054  
eMail redaktion@rundumdiepeterskirche.de

## Kinder- und Jugendredaktion

Sven Holland  
eMail kinderredaktion@rundumdiepeterskirche.de

## Gestaltung, Layout, Satz

Roger Schäfer

## Druck

Texdat gGmbH

## Bezugspreis

Spenden auf die obigen Konten sind herzlich  
willkommen

## Nächste Ausgabe

10/02-11/02 (erscheint am 29. Sept. 2002)  
Redaktionsschluss: 11. Sept. 2002

## Fotos:

Online Crew, Roger Schäfer, Rainer Heimbürger

## Adressen

**Evang. Petrusgemeinde Weinheim**  
Pfarrer Wenz Wacker  
Hübschstraße 5  
Fon 1 24 12, Fax 18 17 02  
Sekretariat: Anja Schubert  
eMail petrusgemeinde@kblw.de

## Kindertagesstätte Pusteblume

Leiter: André Weichel  
Fichtestraße 16  
Fon 6 45 99, Fax 18 17 02  
eMail pusteblume@pekiworld.de

## Kindergarten Regenbogenland

Leiterin: Sabine Friedrich  
Friedrichstraße 14  
Fon 6 44 99, Fax 6 44 99  
eMail regenbogenland@pekiworld.de

## Evang. Paulusgemeinde Weinheim

Dekan Rainer Heimbürger  
Scheffelstraße 4  
Fon 1 26 76, Fax 18 30 54  
Sekretariat: Inge Hoheisel, Wiltrud Machel  
eMail paulusgemeinde@kblw.de

## Gemeindediakonin Monika Preiß

Nördliche Hauptstraße 71  
Fon 18 21 19, Fax 18 30 54  
eMail monika.preiss@rundum-online.de

## Kindergarten Schatzinsel

Leiterin: Annette Kriek  
Nördliche Hauptstraße 71  
Fon 6 36 76, Fax 604 92 61  
eMail schatzinsel@pekiworld.de

